

# Ehregast Island

## Isländische Krimiautoren auf der Frankfurter Buchmesse 2011

**Text: Jürgen Ruckh; Fotos: Britta Kuhlmann**

Der Ehregast der Frankfurter Buchmesse im Jahre 2011 war Island. Unter den zahlreichen Autoren und Autorinnen aus Island, die ihre Bücher auf der Buchmesse vorstellten, waren alle namhaften Krimiautoren und auch einige Autoren, deren Bücher diesem Genre zugeordnet werden können oder von Buchkritikern als solche besprochen werden. Es ist natürlich ein Glücksfall und dieser wird so schnell nicht wieder eintreffen, alle Autoren und Autorinnen innerhalb von ein paar Tagen und alle am gleichen Ort anzutreffen. Deshalb haben wir die Chance ergriffen und sind nach Frankfurt gefahren.



Am Mittwoch den 12.10. begann der Lesungs-marathon mit dem Schriftsteller Steinar Bragi. Sein Buch "Frauen", erschienen bei Kunstmann, beginnt, so beschreibt es der Übersetzer Kristof Magnusson, wie ein konventioneller Thriller und verwandelt sich langsam in einen surrealen Albtraum - ein verstörender Roman.

In diesem Roman trifft die junge Künstlerin Eva Einársdóttir einen isländischen Banker, der als Mäzen ihren nächsten Dokumentarfilm fördern soll. Im Gespräch mit ihm gibt sie mehr von sich preis, als sie eigentlich wollte. Der Bankier bietet ihr an, sein verwaistes Luxusappartement in Reykjavik zu hüten. Für Eva ein Glücksfall. Aber als sie in diesem Appartement in Reykjavik ist, verdichtet sich bei ihr immer mehr das Gefühl, in einer Falle zu sitzen, Teil einer perfiden Inszenierung zu sein. Bragi beschrieb sein Buch als eine Allegorie auf die Gier, auf die glatte Oberfläche Islands während der Boomjahre - ein Land vor der Finanzkrise, in dem unter der Oberfläche immer das Unheimliche, der Wahnsinn und das Grauen lauerte. Aber auch eine Gewalt - gegen die Natur und gegen die Menschen.

Danach ging es zum Messestand von Sagenhaftes Island, der für die nächsten Tage so etwas wie unser zweites Wohnzimmer wurde. Yrsa Sigurðardóttir stellte hier ihr Buch "Geisterfjord" vor. Ein Buch ohne ihre Hauptperson, die Rechtsanwältin Dora. Ein menschenleeres Dorf im Nordwesten von Island. Drei junge Menschen, die ein Sommerhaus renovieren wollen, werden von seltsamen Geräuschen und Erscheinungen in Angst und Schrecken versetzt. In der nächst größeren Stadt, in Ísafjörður, gibt der Selbstmord einer alten Frau den Behörden Rätsel auf. Yrsa erzählte, das dieser Roman von der Angst, der Furcht handelt. Dahinter stand die Frage, vor was der moderne Mensch Angst hat vor was er Furcht empfindet. Ihre Antwort lautet, dass es das Übernatürliche ist, etwas was der Mensch nicht erklären kann und vor dem er machtlos ist. Yrsa hat es auch gereizt, einen Kriminalroman mit einer Gespenstergeschichte zu kreuzen, eine Geschichte, in der etwas ungeheuerliches, schreckliches passiert. Aber auch eine Auflösung bietet. Der Titel des Buches lautet im Original: "Ich behalte Dich in Erinnerung". Und auch dieses Buch bleibt einem lange in Erinnerung.



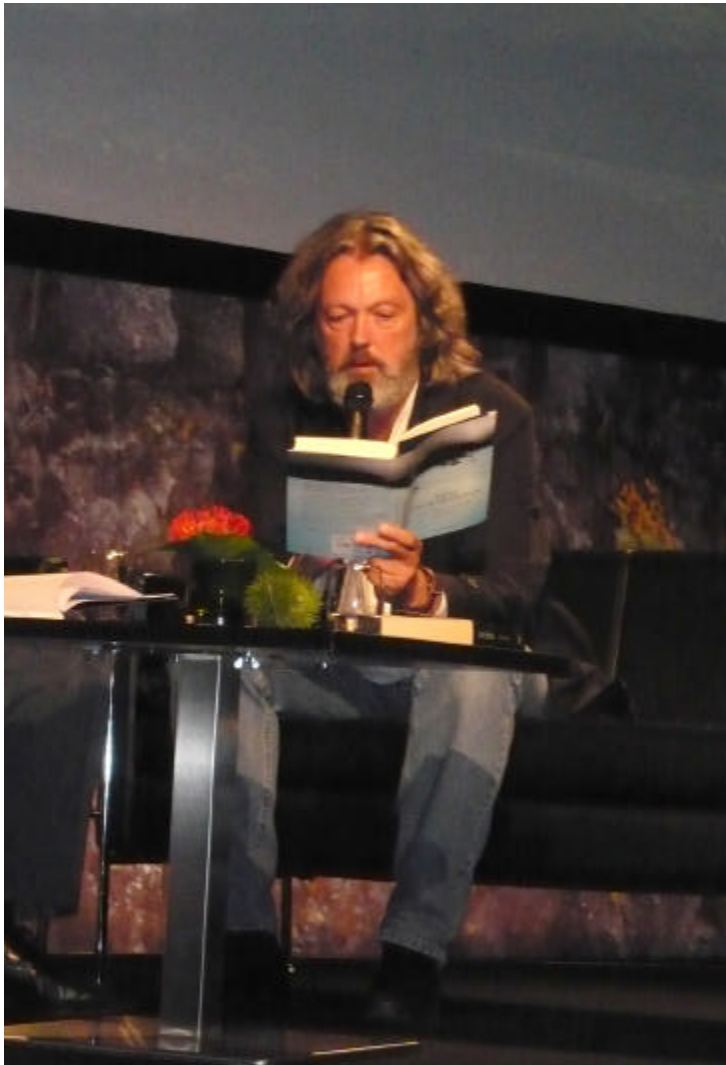


Hallgrímur Helgason bildete den Auftakt des zweiten Tages. Da sein Roman "Zehn Tipps, das Morden zu beenden und mit dem Abwasch zu beginnen" in vielen Besprechungen als "Kriminalroman" besprochen wird, wollen wir ihn hier auch zu Wort kommen lassen. In seinem Buch geht es um den amerikanischen Auftragskiller Toxic, für den es momentan nicht so gut läuft. Nach einem schiefgegangenen Auftragsmord muss er aus Amerika fliehen. Aber schon am Flughafen ist er gezwungen wieder zu töten, um eine andere Identität anzunehmen. Dummerweise handelt es sich um einen amerikanischen Fernsehprediger auf dem Weg nach Island. In seinem Buch läßt nun Helgason diese verschiedenen Mentalitäten und Anschauungen aufeinander prallen. Was natürlich zu skurrilen Szenen führt. Aber es bleibt einem doch ab und zu das Lachen im Halse stecken, wenn Helgason seinen Auftragskiller Toxic über seine Erinnerungen aus dem jugoslawischen Bürgerkrieg erzählen läßt. Die Frage hinter dem Roman ist, ob aus einem bösen Menschen ein guter Mensch werden kann. Helgason hat dieses Buch in Englisch geschrieben und es wurde dann ins isländische übersetzt.



Es folgte Ævar Örn Jósepsson mit seinem neuen Kriminalroman "Wer ohne Sünde ist" seinem nunmehr dritten Kriminalroman, der auf Deutsch vorliegt. Ævar Örn erzählte, dass er das Krimigenre auch gewählt hat, damit der schlechte Menschen als solche darstellen kann und auch, dass er immer schon gegen radikale, fundamentalistische Ideen und Gedanken ist. Mit Hilfe des Kriminalromans kann er dagegen anschreiben. Die Idee zu diesem Krimi kam ihm, als er im Internet auf die Geschichte einer alten Frau aus England stolperte, die man Tod in einem Sessel gefunden hatte, inmitten drei Jahre alter, unausgepackter Weihnachtsgeschenke. Und der Fernseher lief. Er fragte sich, ob dies auch in Island passieren könnte und seine Recherchen, zum Beispiel in der Altenpflege, ergaben, dass dies auch in Island, in Reykjavik passieren könnte. Und so entstand der Kriminalroman über den Mann, den man tot vor laufendem Fernseher findet und der Mitglied in einer fanatischen religiösen Sekte war. Ein neuer Fall für den Kommissar Árni Eysteinnsson und seine Kollegen, die wir ja bereits kennen.





Den Abschluß des zweiten Tages bildete Árni Þorarinsson. Er las aus seinem Kriminalroman "Ein Herz so kalt".

Scheinbar handelt es sich wieder um eine Spukgeschichte, die der Reporter Einar, der in Akureyri arbeitet, im Auftrag der Redaktion recherchieren soll. Es ist Sauregurkenzeit, Hochsommer und das alljährliche Festival in Akureyri zieht die Massen an, die sich dort vergnügen wollen. Einar legt sich in diesem Haus auf die Lauer auf der Suche nach dem Geist, Stattdessen findet er die Leiche eines jungen Mädchens mit aufgeschnittenen Pulsadern. Alles scheint auf Selbstmord hinzudeuten, aber es stellt sich heraus, dass das Mädchen erwürgt worden ist.

Árni erzählt, dass er über die Kriminalromane der Amerikaner, die hartgesottener wie die von Ross Macdonald zum Schreiben gekommen ist. Seine Geschichten werden von dem Charakter seinen Protagonisten Einar geprägt. Dieser Charakter wird im Laufe seiner Romane immer weiter entwickelt aber Einar bleibt ein Einzelgänger.

Seine Bücher, so erzählte Árni weiter, haben auch immer einen gesellschaftskritischen Aspekt. Seine Krimis sind Träger dieser Kritik. Er versucht damit unter die Oberfläche der isländischen Gesellschaft zu kommen, um darunter Verborgenes freizulegen. Er sieht den Kriminalroman als Möglichkeit, die Veränderungen in der isländischen Gesellschaft zu erforschen und aufzuzeigen.

Am nächsten Tag folgte ein guter alter Bekannter: Viktor Arnar Ingólfsson. Viktor Arnar hatte zwar keinen aktuellen Kriminalroman in Frankfurt dabei aber er erzählte über seinen Roman "Das Rätsel von Flatey". Darüber wie die Idee zum Buch entstand, über die alten isländischen Handschriften und über die kleine Insel Flatey im Breiðafjörður.

Interessant war es auch, diese alten Handschriften in einer Kunstausstellung der isländischen Künstlerin Gabriela Friðriksdóttir in der Kunsthalle Schirn in Frankfurt bewundern zu können. Die Künstlerin erschuf einen Raum, in dem diese originalen mittelalterlichen Handschriften in einem neuen Kontext ausgestellt und Teil eines phantastischen Raumes wurden. Viktor Arnar hatte ja im Herbst 2010 seinen neuesten Kriminalroman "Späte Sühne" in Deutschland veröffentlicht.

Wir hatten Gelegenheit Viktor Arnar noch öfter zu sprechen, auch bei einem Bier, da er ebenfalls die ganze Zeit über auf der Buchmesse war. So auch am letzten Tag, dem Sonntag, als eine etwas melancholische Stimmung durch den isländischen Pavillon ging, geboren aus dem Bewußtsein, dass die Tage von Sagenhaftes-Island in Frankfurt nun vorbei waren und der Pavillon sich so langsam leerte.





Halldor Guðmundsson, Coletta Bürling, Arnaldur Indriðason

Ein Höhepunkt war sicherlich die halbe Stunde mit Arnaldur Indriðason. Arnaldur, der auch bei der feierlichen Eröffnung der Frankfurter Buchmesse eine Rede hielt, ist ja ein seltener Gast auf solchen Veranstaltungen. Umso interessanter war es, ihn über sein neu in Deutschland erschienenes Buch "Abgründe" sprechen zu hören.

Coletta Bürling, seine Übersetzerin, und Halldor Guðmundsson, der Organisator des isländischen Pavillons waren seine Gesprächspartner. In diesem Gespräch wurde noch einmal herausgestellt, dass Arnaldur mit seinen Kriminalromanen mit dem Kommissar Erlendur, der Wegbereiter der isländischen Kriminalliteratur in Deutschland und damit in Europa und auch in Amerika war. Wird doch Deutschland als der Buchmarkt gesehen, der wohl maßgebend ist, wenn es um Erfolg oder Mißerfolg von fremdsprachiger Literatur geht. Man denke nur an die skandinavische Krimiwelle, die ohne den Erfolg in Deutschland, so nicht zustande gekommen wäre.

Arnaldur, der den Kriminalroman als Medium ansieht, um seine Ansichten zu transportieren, sieht die Grenzlinien zwischen der "schönen" Literatur und der "einfachen" Literatur, wie z. B. dem Kriminalroman verschwinden. Er erzählte, wie ihn die isländische Sagaliteratur, mit ihrer einfachen klaren Sprache, sehr stark beeinflusst. Jedes Wort in diesen Sagas ist sehr genau abgewogen und große Gefühle werden mit sehr wenigen

Worten beschrieben. Sein erster Kriminalroman in Island wurde mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Es ist schwierig auf einer Insel ohne (damals) sehr vielen Verbrechen, ganz zu schweigen von Morden, einen Kriminalroman zu schreiben. Das Verbrechen mußte glaubwürdig und realistisch sein, alles andere wäre in den Augen der isländischen Leser nur lächerlich. So wurde zum Beispiel der Krimi, der über die Gentechnik handelte sehr zwiespältig aufgenommen, sein Krimi aber, der die Fischereirechte zum Gegenstand hatte, schon besser, da die Isländer damit etwas anfangen konnten. Angesprochen auf den Erfolg der isländischen Krimi- autoren und -autorinnen meint er, dass es sicherlich auch etwas mit dem Bild der Menschen von Island zu tun hat, eine Perspektive von einem Paradies im Norden, ein un- schuldiges Bild von Island, dass in den letzten Jahren einige Risse bekommen hat. Erlendur, sein Kommissar ist sicherlich kein einfacher Charakter. Er besitzt eine dunkle, melancholische Seele, die aber nichts mit ihm, Arnaldur, zu tun hat. Es war interessant, Arnaldur Indriðason, einmal in einem Gespräch zu erleben und es war kein Wunder, dass der an sich schon





sehr große Raum bis auf den letzten Platz gefüllt war und die anschließende Möglichkeit Bücher signieren zu lassen im großen Maße in Anspruch genommen wurde.



Das nächste Buch, das vorgestellt wurde ist von Auður Jónsdóttir und trägt den Titel "Jenseits des Meeres liegt die ganze Welt". Auður, Enkelin des isländischen Literaturnobelpreisträgers Halldór Laxness, spielt in diesem Buch mit den Genres. Die Frage, ob es sich bei dem Roman um einen Krimi handelt, sagte sie, dass es sich eher um ein Spiel mit dem Krimigenre handelt. Jeden Tag würden Verbrechen begangen, kleine Verbrechen, weltweite Verbrechen. Jeder begeht kleine Verbrechen. Verbrechen aus der Vergangenheit, beeinflussen die Gegenwart oder die Zukunft. Was ist überhaupt ein Verbrechen? Die Freundin von Sunna Nönnudóttir, Arndís Theódórsdóttir, ist spurlos verschwunden und wird von der Polizei gesucht. Ist Sunnas Freundin einem Verbrechen zum Opfer gefallen? Ist sie tot?

Sunna läßt der Gedanke nicht los, dass in ihrer gemeinsamen Vergangenheit eine Spur sein könnte, die zu ihrer verschwundenen Freundin führt. Sie nimmt die Suche nach ihr auf - wodurch ihr Leben, das bislang gekennzeichnet war durch vielfache Ängste und Abhängigkeiten, eine ganz neue Wendung nimmt. Entscheidungen, die man trifft oder denen man aus dem Weg geht, holen einen wieder ein und verlangen wieder ganz neue Entscheidungen, diesmal endgültig.

Eine nette Gelegenheit Árni Þórarinnsson noch einmal in einer etwas intimeren Atmosphäre wiederzusehen, ergab sich, als er eine Lesung im Antiquariat Schutt in Frankfurt hielt.

Er las, in einer gut besuchten Veranstaltung, aus dem neuen Buch "Ein Herz so kalt". Wieder wies er darauf hin, dass, seiner Meinung nach, Kriminalliteratur Mißstände aufdecken muß. Dazu sind für ihn die Menschen, die Charaktere wichtig. So läßt er Einar versuchen, ein guter Reporter und Mensch zu sein, Das gelingt Einar nicht immer, aber er versucht es zumindest.

Die Idee zu diesem Roman kam Árni, mit dem Lesen einer Biografie eines berühmten isländischen Mediums. Diese Frau lebte Mitte der 1950er Jahre auf Island, in Akureyri. Viele kamen damals zu den Séancen, die diese Frau in diesen Jahren abhielt. Bei diesen Séancen war immer ihre Tochter dabei, die ihr zu Hand gehen mußte. Ihn trieb die Frage um, was mit diesem kleinen Mädchen geschah, was aus ihr wurde. Dieses Mädchen wurde durch ihre Mutter benutzt, dazu mißbraucht, die Menschen zu betrügen. Das Mädchen aus dieser Biografie entspricht in Árnis Buch dem Mädchen Victoria.





Eine Begegnung gab es noch mit Ragnar Jónasson, der zwar keine Buchvorstellung hatte aber die Frankfurter Messe und dort den isländischen Pavillon besuchte.

Da ich mit ihm bereits in Kontakt stand verabredeten wir uns dort, um über seinen Roman "Schneebräut" der kurz zuvor im Scherz Verlag erschienen war, zu reden.

Ragnar, der einige Krimis von Agatha Christie ins isländische übersetzt hat, legt hier seinen zweiten Kriminalroman vor. Der erste ist noch nicht übersetzt.

"Schneebräut" erinnert in vielen Details an einen

"Agatha Christie Krimi". Er spielt in einem, durch Schnee und Sturm, von der Außenwelt abgeschnittenen Fjord. Es gibt viele Verdächtige und einen jungen Polizisten, der nicht nur dieses Mordrätsel lösen muß, sondern auch sein privates Leben in dieser Einsamkeit in den Griff bekommen muß. Ragnar ist mit diesem winterlichen Krimi ein sehr gutes Debüt gelungen.

Den Abschluß dieser ereignisreichen Woche bildete der Autor Þráinn Bertelsson. Er stellte zwar keinen neuen Kriminalroman vor, dafür aber seine in Island sehr erfolgreiche Biografie "Bertels Sohn - ein Leben in Island". Dieses Buch ist bei Rogner&Bernhard erschienen.

In diesem Buch schildert Þráinn sein überaus turbulentes und abwechslungsreiches Leben. Es ist die Geschichte eines Jungen, der in großer Armut in den frühen Jahren der isländischen Republik aufwuchs. Die Mutter starb früh und so mußte sich Þráinn schon früh seinen eigenen Weg suchen.

Dieser führte ihn zu einem der erfolgreichsten Filmemacher Islands, zu einem Autoren, der u.a. auch Kriminalromane schreibt und schließlich, durch die Wirrungen der isländischen Finanzkrise sogar in das isländische Parlament. Das Buch ist ein kraftvolles, unwiderstehliches komisches Zeugnis eines beispiellosen Lebens in einem unwirklichen Land und gibt einen tiefen Einblick in den Menschen Bertelsson, der trotz eines harten Lebens seinen Humor bewahrt hat, wie er nicht nur bei der Lesung bewiesen hat.



Das waren nun zehn mehr oder weniger bekannte Krimiautoren, die in den Tagen der Frankfurter Buchmesse 2011 das Gastland Island vertreten haben. Es waren interessante Begegnungen, die einen Einblick in die "Werkstatt" der Autoren brachte und über das Entstehen eines Kriminalromans oder Romans informierten. Begegnungen, die hoffentlich weitergeführt werden können und die ausgebaut werden können. Den Organisatoren des isländischen Pavillons und des Messeauftritts von Sagenhaftes-Island ist nur zu danken für diesen bravourösen Auftritt, der einen nur begeistern konnte.